



## Die letzten Stolpersteine in Herleshausen

Foto: Mi. Neitzel

### **Stolperstein für Nora Wolf, verheiratete Schleisner, Bahnhofstr. 11**

Viel Gedränge gab es am Rednerpult, als Alexis Prinz und Landgraf von Hessen, assistiert von Schülern der 4. Klasse, die Biografie zu Nora Schleisner, geb. Wolf, verlesen hat. Nora war einst sozusagen die Nachbarin zu seinen eigenen Vorfahren im Schloss Augustenau.

Und dennoch: Für den Arbeitskreis war es zunächst schwierig, den Erinnerungsstein für Nora Wolf in seine Entscheidung mit aufzunehmen. Warum? Normalerweise erhalten Personen, die aus Herleshausen oder Nesselröden vor den Nationalsozialisten in ein anderes Land flüchten mussten, einen Stolperstein. Nora ist aus Hannover geflohen um letztlich nicht das Schicksal mit ihrer Mutter Julie (Julia) Wolf, geb. Müller, teilen zu müssen, die mit 68 Jahren im Konzentrationslager umgebracht wurde. Nora ist Ende der 1920er Jahre „freiwillig“ nach Hannover gezogen, um dort den Witwer Karl Schleisner zu heiraten und mit ihm eine Familie zu gründen. Im September 1938 folgte Nora mit Ehemann und der 1930 geborenen Tochter Marianne (= Nanna“) ihrem Bruder Hermann, der mit seiner Familie bereits im Oktober 1933 von Herleshausen nach Palästina geflohen war.

Je mehr man sich im hiesigen Arbeitskreis mit diesem Thema beschäftigte, umso deutlicher wurde, dass Nora Wolf bis zu ihrem Tod im August 1988 immer Herleshausen als „ihr Heimatdorf“ angesehen hat. Das bestätigte sich bereits in Gesprächen mit Zeitzeugen (z. B. ehem. Schulkollegen/innen) zum Gedenkbuch über die jüdischen Gemeinden in Herleshausen und Nesselröden (Dr. Erich Schwerdtfeger; 1988) und konnte nun durch vielfache Dokumente, Fotos und Gegenstände belegt werden. Einige davon werden dankenswerter Weise von Noras Enkelin Edna Redlich (Haifa/Israel; oben im Bild rechts mit Handy-Kamera) zur Verfügung gestellt und können künftig in der Sammlung von Dr. med. Hans-Peter Marsch im „**Insel • Doktor • Haus**“, Hainertor 11, angesehen werden.

Unzählige gesammelte Briefe, die auch nach dem II. Weltkrieg zwischen Nora Wolf und ihren Schulkolleginnen Anna und Leni gewechselt wurden, dokumentieren das Leben der Freundinnen und damit auch die Geschichte/n in ihrem gemeinsamen Geburtsort. Anna (verh.: Hagemann) und Leni (verh.: Wölfinger) waren Töchter des Hauptlehrers Karl Konrad Wittich, der mit seiner Familie schräg gegenüber der Familie Wolf im damaligen Schulhaus (heute: Ev. Gemeindehaus mit Gemeindesaal) gewohnt und von 1887 bis 1928 gewirkt hat. In den 1920er Jahren erwarb Hauptlehrer Wittich das Haus Lauchröder Str. 7 als Familiendomizil von der jüdischen Familie Goldschmidt.



Bahnhofstr. 11 (~1925)



Noras Elternhaus, es wurde 1973/74 abgebrochen, um im Rahmen einer Ortskernsanierung an gleicher Stelle die Bäckerei mit Café Böhnhardt zu errichten (heute: Gesundheitszentrum Deubener).



Links: Blick vom Hof Bahnhofstr. 11 zum damaligen Schulhaus (heute Ev. Gemeindehaus), wo die Familie des Hauptlehrers Wittich (und damit Noras enge Schulfreundinnen Anna und Leni) zu Hause waren. Anmerkung: Seit 1906 befand sich in diesem Gebäude nur noch ein Klassenraum, ein Großteil der Schüler und Lehrer konnten nun die beiden neuen Schulsäle (heute: Schulstr. 1) beziehen.

Rechts: Nora besucht mit ihrer 1930 in Hannover geborenen Tochter Marianne (= Nanna“) ihre Mutter Julie in Herleshausen. Im Hintergrund das damalige Pfarrhaus, seit 1947 Schule, später Bürgermeisteramt, heute: Zahnarztpraxis Dr. Schilp.

Ein 15 jähriges Mädch. sucht  
in einem religiösen Hause  
ein. nicht zu entfernten Ortes  
als  
[6.33]  
**Kindermädchen**  
vom 1. October od. November  
ab Stellung. Es wird wenig  
auf hohen Lohn als auf strenge,  
aber doch gute Behandlung  
reflektirt.  
**Max Wolf,**  
Herleshausen b. Eisenach.

Max Wolf sucht 1915 für seine Tochter Nora eine Anstellung als Kindermädchen.





Nora, hier links mit ihren Brüdern Hermann (geb. 1901) und Martin (geb. 1905, gestorben 1928; im Hintergrund der Blick zur landgräflichen Rentkammer) engagierte sich u. a. in der Laienspiel-Gruppe (Foto Seite 2 unten als „Gretchen“, vermutlich auf dem Saal der Gaststätte Engel, Hainertor 2) und zeigte sich auch gerne zu besonderen Anlässen in Herleshäuser Tracht (richtiger: „Ringgauer Tracht“). Dennoch begann auch für Nora als 15-Jährige der „Ernst des Lebens“, der die Weichen für ihre spätere Berufswahl stellte. Interessant ist die Formulierung ihres Vaters, dass man „weniger auf hohen Lohn, als auf strenge, aber doch gute Behandlung reflektiert.“ In der Tat wird Nora später mit ihrer Cousine aus Eisenach ein jüdisches Kinderheim leiten. Darüber später mehr.

Aufgrund der Fülle von Informationen hat sich der Arbeitskreis letztlich richtiger Weise dazu entschieden, seine Kriterien für die Verlegung von Stolpersteinen in diesem Fall etwas großzügiger ausulegen, um damit auch die 2019 verlegten Steine für Noras Mutter und für die Familie ihres Bruders Hermann im Kontext zu verdeutlichen.

**Rückblick:** Bereits am 11. Okt. 2019 wurden vor dem Haus Bahnhofstraße 11 Stolpersteine verlegt, und zwar für Noras Mutter Julie Wolf, geb. Müller, die 1943 im Ghetto Theresienstadt ermordet wurde, sowie für ihren Bruder Hermann Wolf, dessen Ehefrau Hedwig, geb. Nußbaum, sowie deren 1932 geborener Sohn Martin. Die Familie flüchtete bereits im Frühjahr 1934 nach Palästina.

Auch damals konnten wir Gäste aus Israel begrüßen und erinnern hier gerne an sie:



*Dana Levanon (links) und ihr Bruder Omry (3.v.li.) stehen am 11.10.2019 mit ihren Ehepartnern Gil und Sigal an dem Ort, wo ihr Vater Martin Wolf 1932 geboren wurde und wo ihre Vorfahren einst lebten (Foto: E. Bennighof, Sontraer Stadtkurier).*

Im nächsten Bericht wird zu erkennen sein, das dem Arbeitskreis 2019 bei der Anordnung der hier abgebildeten Stolpersteine ein Fehler unterlaufen ist. Dieser konnte aber durch die Einbindung von Noras Stein behoben werden! H.S.